

Heim der Hoffnung

ASHALAYAM

Rundbrief 2008



Verein zur Förderung
der Straßenkinder in Kalkutta e.V.



Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Vereins,

das Problem der Straßenkinder wird in den nächsten Jahren in Indien sicher nicht gelöst werden. Bisher ist es kaum gelungen, die bittere Armut bestimmter Bevölkerungsschichten durchgreifend zu lindern. Die rasante Entwicklung des Landes erreicht nur bestimmte Teile des Subkontinents und eben auch nicht jeden Bereich der Bevölkerung.

Die stetige Expansion des Ashalayams zeigt, dass es in Kalkutta weiterhin viel zu tun gibt, um das Leid der Straßenkinder in Kalkutta zu lindern bzw.

ihnen eine würdige Existenz zu ermöglichen. Durch die ständige Vergrößerung des Projektes kann sowohl die Zahl der auf den Straßen und Bahnhöfen betreuten Kinder erhöht als auch immer mehr Straßenkindern die Möglichkeit geboten werden, sich für ein Leben in einem der Häuser des Ashalayams zu entscheiden. Allein seit dem Jahre 2000 wuchs das Don Bosco Ashalayam um acht weitere Häuser-Projekte in und um Kalkutta. Somit hat sich das Ashalayam im Laufe des vergangenen Jahrzehnts zu einem der größten Projekte für Straßenkinder im Raum Kalkutta entwickelt.

Diesen Zustand zu halten bedeutet für alle beteiligten Mitarbeiter eine große Verantwortung und Herausforderung.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass es seit Beginn des Jahres im Ashalayam eine wichtige Veränderung gegeben hat: Der bisherige Direktor Father Mathew hat nach vier Jahren das Ashalayam verlassen. Zu seinem Abschied sagte er, dass er diese intensiven vier Jahre mit den Straßenkindern sehr genossen hat und ihm die Kinder mehr gegeben haben, als er ihnen geben konnte. Father Mathew wird nun in die Lehre zurückkehren und sich auch wieder dem



Schreiben widmen. Dies ist sein ursprünglicher Beruf, den er auch innehatte, bevor er in das Ashalayam wechselte. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Weg.

Father C.M. Jose SDB hat das Ashalayam von Mai bis August dieses Jahres geleitet und wurde vor Kurzem als Mitarbeiter an die Universität der Salesianer in Rom abberufen. Ihm folgt nun der bis 1999 stellvertretende Direktor des Ashalayam, Fr. George Chempakathinal. Auch an Father Jose unsere besten Wünsche für die Zukunft und einen guten Start für Father George.

Innerhalb des Vereinslebens in Berlin gibt es erfreuliche Nachrichten:

Der Vorstand des Vereins hat in diesem Jahr

gleich mehrfach Nachwuchs in die Welt gesetzt. Alle drei Vereinsvorstands-Frauen sind nun stolze Mütter von insgesamt drei Jungs. Die Babys werden bei den nächsten Vereinssitzungen und anstehenden Vereinsaktivitäten mit dabei sein und, wenn sie wach sind, die Runde auflockern.

Trotz der „Babypause“ des Vorstandes ist es uns mit Unterstützung aktiver Vereinsmitglieder wieder gelungen, einen Rundbrief mit ganz unterschiedlichen Beiträgen zu erstellen. Wenn Sie den Rundbrief durchblättern, entdecken Sie in diesem Jahr

- ein Foto von unserem Vereinsvorstand mit Nachwuchs,
- einen Bericht eines Praktikanten aus dem Ashalayam,
- Aktuelles aus dem Ashalayam,
- interessante Literaturhinweise zu Indien,
- ein Interview mit Sri Subrata Mukherjee, dem Koordinator von Ashalayam Childline,
- und natürlich wieder leckere Rezepte zur Erweiterung Ihrer indischen Rezeptesammlung.

Im Jahr 2007 konnten insgesamt 10.216,89 Euro an Spenden, Beiträgen und Verkaufseinnahmen eingenommen werden. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 835,09 Euro. Dem Ashalayam konnten 13.039,50 Euro überwiesen werden. An dieser Stelle bedanke ich mich bei Ihnen allen für Ihr Engagement für die Kinder und Jugendlichen des Ashalayam und für Ihr

Interesse an unserer Vereinsarbeit.

Bevor Sie sich nun in unseren Rundbrief vertiefen, möchte ich noch darauf hinweisen, dass der Verkauf auf einem der Berliner



Der Vorstand: Erika Alleweldt mit Jakob, Elisabeth Bott mit Nikolas und Julia Sommer mit Vinu

Flohmärkte im April dieses Jahres wieder ein voller Erfolg war. Trotz des schlechten Wetters war der Markt recht gut besucht und es konnten für das Ashalayam rund 250 € eingenommen werden. Wir planen im nächsten Jahr wieder einen Verkauf und wenn Sie noch Dinge, wie Fotozubehör, Schmuck oder andere Raritäten, die Sie schon immer mal loswerden wollten, zu Hause haben, melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns über jede Spende.

So verbleibe ich mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familien

Für den Vorstand

Elisabeth Bott

Brief von Father C.M. Jose an unseren Verein vom 18.06.2008:

Liebe Freunde,

herzliche Grüße von den Kindern des Ashalayams.

Zu Beginn möchte ich mich vorstellen: Ich, Father Jose Chunkapura wurde zum Leiter des Ashalayams ernannt und habe die Stelle von Father Mathew George übernommen, der zum Salesianischen College Sonada gewechselt ist, wo seine Erfahrungen und seine Fähigkeiten sehr gebraucht werden. Als der neue Leiter des Don Bosco Ashalayams macht es mir große Freude, Ihnen zum ersten Mal zu schreiben.



Als Vize Provinzial der Provinz Kalkutta erfuhr ich von Ihrer steten und freundlichen Unterstützung unserer Arbeit mit diesen verletzbaren Kindern und dies hat mich wirklich berührt und ich danke Ihnen herzlichst im Namen der Mitarbeiter und Kinder des Don Bosco Ashalayams.

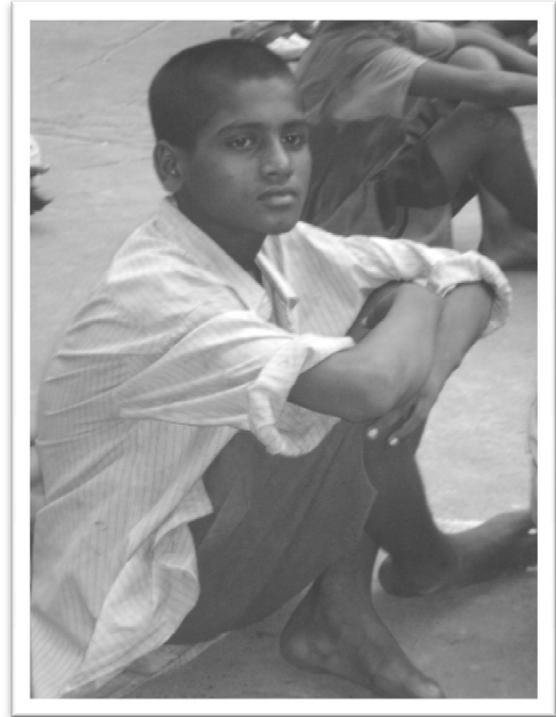
Selbstverständlich ist es durch Ihre guten und selbstlosen Anstrengungen, unterstützt von so vielen Wohltätern auf der ganzen Welt, möglich, dass sich der Not von Straßenkindern in Kalkutta und Howrah angenommen wird. Die Hauptursache, welche die Zahl der Straßen- und Bahnhofskinder steigen lässt, auszurotten, wird viele, viele Jahre dauern, möglicherweise Generationen und wir werden nicht mehr auf dieser Welt sein. Trotzdem, im Geiste der Visionen, der Mission und der Philosophie Don Boscos begannen wir vor 23 Jahren unsere Arbeit in Kadamtala, Howrah und haben nach diesen zwei Dekaden ein Stadium erreicht, wo wir bis zu einem gewissen Grad Einfluss auf das Leben von Straßen- und Bahnhofskindern nehmen, indem wir institutionelle Betreuung anbieten und sie auf der Straße aufsuchen und erreichen, was schließlich zu einem erfolgreichen Rehabilitationsprozess von vielen ehemaligen Straßenkindern führt.

Was das Ashalayam heute ist, ist vor allem das Ergebnis der Arbeit und Liebe vieler Menschen während

all dieser Jahre und unserer gemeinsamen Unternehmungen, woran Sie großen Anteil haben. Was wir erreicht haben, wäre nicht möglich ohne Ihre bedingungslose Unterstützung und Ihre großzügige Hilfe. Wir loben und danken Gott, Menschen wie Sie an unserer Seite zu haben. Es ist eine große Bestärkung für uns zu wissen, dass, obwohl Sie Meilen entfernt sind, unsere Kinder in Ihrem Herzen und in Ihrem Geist sind.

In solch einem Vorhaben führt eine einzelne Anstrengung nirgendwohin und es ist der Appell, Seite an Seite für die Verbesserung der Not von Straßenkindern zu stehen. Darin haben wir den Vorteil, dass Sie neben uns für und mit den Kindern arbeiten. Ich bin glücklich, dass die Entwicklung in den 23 Jahren Ihre volle Unterstützung in jeder unserer Unternehmungen erhielt und die Ergebnisse können sich zeigen lassen.

Ich möchte die Möglichkeit nutzen, Ihr Engagement anzuerkennen und meine herzlichste Dankbarkeit ausdrücken für Ihre Solidarität und Ihre Unterstützung unseres Projektes, den Not leidenden



Kindern der Straße zu helfen. Ich danke für die immense Zeit und Anstrengungen, die Sie dafür immer wieder aufwenden. Ich weiß, dass Sie alle sehr beschäftigte Menschen sind und dass Sie sich die Zeit, für unsere Kinder etwas zu tun, aus Ihrem arbeitsreichen Alltag extra nehmen. Dies gibt uns den Ansporn, unsere Mission weiter zu verfolgen und zu versuchen, den Traum und die Vision Don Boscos und des Don Bosco Ashalayams zu erfüllen.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre großzügige Hilfe und dafür, dass Sie so sehr mit unseren Kindern und unserer Arbeit zu tun haben wollen.

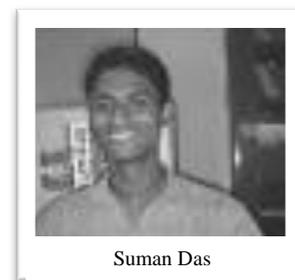
Ich freue mich auf Ihre weitere Unterstützung des Ashalayams.

Father Jose Chunkapura

Father Jose wurde im August dieses Jahres an die Universität der Salesianer in Rom abberufen. (Anm. d. Redaktion)

Ein junger Mann, aufgewachsen im Ashalayam, erzählt:

“ Ich heiße Suman Das und bin 22 Jahre alt. Als ich sehr klein war, starb mein Vater und meine Mutter heiratete erneut. Mein Stiefvater war sehr grausam zu mir: er misshandelte mich psychisch und körperlich. Das zwang mich dazu, von zu Hause wegzulaufen. Irgendwie erreichte ich den Bahnhof Sealdah in Kalkutta und begann, als Träger von Lasten und Gepäck zu arbeiten. Ich arbeitete auch in einem Restaurant, aber als ich nach einiger Zeit meinen Lohn wollte, gab man ihn mir nicht. Eines Tages wurde ich sehr krank und lag dem Sterben nahe irgendwo im Bahnhof. Mitarbeiter der Missionaries of Charity (Anm.: Kongregation Mutter Theresas), die am Bahnhof arbeiteten, fanden mich und brachten mich nach Nabo Jibon (Anm.: Kinderheim der Missionaries of Charity in der Nähe des Ashalayams), wo ich medizinisch behandelt wurde. Nach einiger Zeit war ich wieder gesund. Ich wurde dann ins Ashalayam gebracht. Das war im Januar 1990 und ich war zu dem Zeitpunkt 6 Jahre alt.



Seitdem bin ich im Ashalayam. Mir wurde die Möglichkeit gegeben, an einer öffentlichen Schule zu lernen. Über die Jahre schloss ich eine Klasse nach der anderen ab. Schließlich stand ich vor meinen Abschlussprüfungen der 10. Klasse an der Don Bosco Schule, Liluah, und bestand diese



Auf dem Bahnhof von Sealdah

Foto: thehindubusiness.com

mit guten Ergebnissen. Noch während ich auf meine Prüfungsergebnisse wartete, lernte ich, Auto zu fahren. Das war im Jahr 2002.

Die Fathers des Ashalayams wurden von der Kongregation der "Sisters of Adorers" angesprochen, dass sie einen Fahrer benötigen. Ich wurde vorgeschlagen und begann damit meine erste Arbeit als Fahrer. Das war im Juli 2003.

Seitdem ging es nur noch voran. Ich wechselte von einem Job zum nächsten, immer zu einem besseren. Ich arbeitete erst als Fahrer eines Prominenten, dann für ein bekanntes Fünf-Sterne-Hotel in Kalkutta, bis ich schließlich eine Arbeit als Fahrer beim Japanischen Generalkonsulat in Kalkutta erhielt. Durch meine Arbeit sparte ich mir Geld, mit dem ich ein Stück Land in Sonarpur, südlich von Kalkutta, etwa 40 km vom Bahnhof Sealdah entfernt, kaufte. Das war im Januar 2005.

Da ich nun ein gutes Alter erreicht habe und für eine beachtliche Zeit für die "Sisters of Adorers" gearbeitet habe, schlugen die Schwestern mir eine junge Frau zum Heiraten vor. Ihr Name ist Koel. Nachdem die Fathers des Ashalayams zugestimmt hatten, heirateten wir im Mai 2008. Eine kleine Feier wurde im Ashalayam organisiert. Viele meiner Freunde und viele Unterstützer des Ashalayams waren da und überbrachten uns ihre Liebe und ihre guten Wünsche zu diesem freudigen Ereignis.

Ich spare weiterhin Geld, um auf meinem Stück Land ein Haus bauen zu können und ich bin sicher, mit dem Segen aller wird dieser Traum bald in Erfüllung gehen.



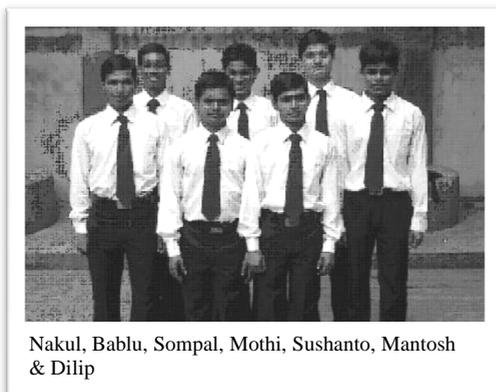
Suman mit seiner Frau Koel

Heute lebe ich mit Koel in einem kleinen gemieteten Haus im Süden Kalkuttas.

Durch meinen Lebensweg stehe ich in der Schuld vieler Menschen. Deshalb ergreife ich diese Möglichkeit, der gesamten Ashalayam-Familie zu danken, die mir meinen Rehabilitationsprozess ermöglicht haben. Ich danke den unzähligen Unterstützern, die in mein Leben gekommen sind. Ich danke Koel, dass sie zustimmte, meine Lebenspartnerin zu werden. Und über allem danke ich dem Allmächtigen, dass er mir auf meinem ganzen Weg zur Seite stand und mir den richtigen Weg zeigte."

(Aus Asha News April-Juni 2008)

Hotelausbildung



Nakul, Bablu, Sompal, Mothi, Sushanto, Mantosh & Dilip

Für sieben junge Männer des Ashalayams wird der Traum vieler von ihnen Wirklichkeit: Sie beginnen eine Ausbildung im Hotelfach. Finanziell ermöglicht wird dies von einer niederländischen Stiftung. Im Herbst letzten Jahres absolvierten die jungen Männer einen zweiwöchigen Grundkurs im Hotel- und Servicebereich und gingen danach in ein 24wöchiges Praktikum in einem Sterne-Hotel in Maharashtra. Ein weiterer Management-Kurs für einen Monat folgte. Seit Ende Juli

bekommen sie ein sechsmonatiges IT-Training, vier von ihnen in Jaipur, drei in Bangalore. Sobald sie den Kurs erfolgreich beendet haben, wird die "Hotel Management Institution" ihnen eine Stelle vermitteln.

Karate-Champions



Vier Jungen aus dem Ashalayam schafften die Qualifikation für das indische Nationalteam in Karate und werden nun an internationalen Wettkämpfen teilnehmen können. Wie bereits im letzten Jahr werden nun Ashalayam-Kinder ihr Land Indien in internationalen Wettbewerben vertreten, so in Kürze beispielsweise in Nepal und Thailand.

3. Don Bosco Young at Risk Cultural Festival

Zum dritten Mal fand im April das jährliche Don Bosco Young at Risk Cultural Festival statt. Für einen Tag kommen Kinder aus verschiedenen Kinderheimen zusammen und verbringen den Tag miteinander. Hochrangige Gäste waren gekommen aus dem Sozial-

ministerium der Bengalischen Regierung, von der Bahnhofspolizei und aus Wohlfahrtsorganisationen. Kinder aus Einrichtungen von elf Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen nahmen an einem kulturellen Wettbewerbsprogramm in den Bereichen Gruppentanz, Darstellendes Spiel und Freie Rede teil. Die Kinder des Ashalayams waren dabei sehr erfolgreich: Sie gewannen den ersten Preis im Darstellenden Spiel und mit Suman Karmokar den ersten Preis in der Freien Rede.



Ein Gespräch mit Sri Subrata Mukherjee, dem Koordinator von Childline im Ashalayam Fragen zur Person

Könnten Sie uns etwas zu Ihrer Herkunft und Ihrem Familienhintergrund erzählen?

Ich heiße Sri Subrata Mukherjee. Ich bin 37 Jahre alt und verheiratet. Ich habe einen Sohn. Geboren bin ich in Medinipur, neu Purba Medinipur, in West-Bengalen/ Indien. Ich bin das erste Kind meiner Eltern. Mein Vater ist Ingenieur und in Rente. Meine Mutter ist Hausfrau. In meiner Kindheit spielte ich mit Vorliebe Fußball und Cricket. Ich bin am 24.01.1971 geboren.

Was für eine Ausbildung haben Sie?

Ich habe Chemie studiert und mein Studium im Feld der Naturwissenschaften abgeschlossen. Das war im Jahr 1994. Dann habe ich mich für einen Masterstudiengang der Sozialarbeit beworben. Die Möglichkeit dafür habe ich erhalten und den Master 1996 an der Vidyasagar Universität, Medinipur, erworben. Jetzt bin ich ein ausgebildeter Sozialarbeiter, spezialisiert in der Kinderfürsorge und dem Kinder- und Jugendschutz.



Und Ihre privaten Interessen?

Die Literatur von Rabindranath Tagore zu lesen, fasziniert mich. Ich schaue mir gerne Hindi Komödienfilme an und ich liebe es, die Musik von Rabindra Sangit zu hören.

Wie lange arbeiten Sie schon mit Straßenkindern?

2002 habe ich begonnen, mit Straßenkindern zu arbeiten. Ich bin der Koordinator von „Childline“ - Bereich Don Bosco Ashalayam, Howrah. Childline ist ein nationales 24 Stunden-Telefonangebot für Straßenkinder. Wir haben die Möglichkeit, Kinder sofort zu retten und mit der notwendigen Unterstützung zu versorgen. Dazu zählen medizinische Versorgung, Unterkunft und rechtliche Interventionen. Es handelt sich um eine gebührenfreie Telefonnummer: 1098. Jeder kann diese Nummer wählen, um Kindern in Not zu helfen. Dieser Telefondienst arbeitet Indienweit. Wenn wir einen Anruf erhalten, gehen wir dorthin, retten das Kind und bieten notwendige Hilfe an je

nach Bedarf. Wir betreiben das Projekt mit Hilfe der Polizei, der Bahn, der Sozialen Wohlfahrt, der Justiz etc.

Welche Schwierigkeiten treten bei Ihrer Arbeit auf und wie lösen Sie sie?

Die Situation der Straßenkinder ist so dynamisch, dass wir versuchen müssen, mit den Gesetzen, die die Kinder(-rechte) betreffen, immer auf dem Laufenden zu bleiben.

Was mögen Sie am meisten an Ihrer Arbeit mit den Kindern?

Es ist sehr herausfordernd und abenteuerlich und braucht viel Engagement und Hingabe.

Was hat sich verändert, seit Sie im Ashalayam arbeiten?

Durch meine Intervention hat sich der Arbeitsansatz des Ashalayam von einem bedürfnisorientierten Ansatz hin zu einem Ansatz, der auf Kinderrechten basiert, entwickelt.

Wie schätzen Sie die Zukunft ein?

...des Ashalayams?

Das Ashalayam hat eine große Zukunft und sollte noch mehr Dienstleistungen für die Kinder in seiner Obhut anbieten, sowohl institutionalisierte als auch nicht institutionalisierte Angebote.

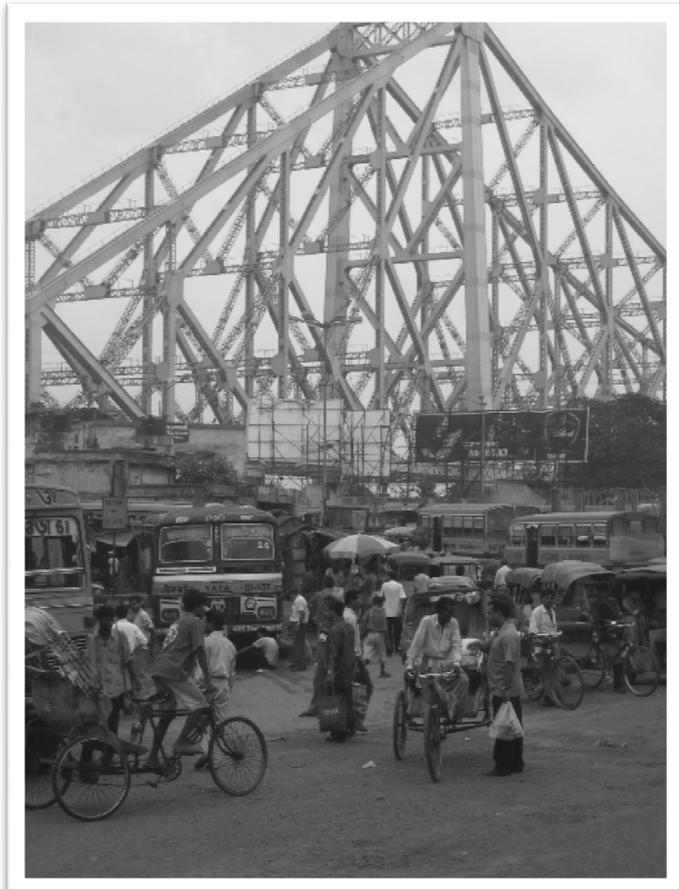
...Indiens?

In Zeiten hoher Inflation braucht Indien eine stabile Regierung. Es benötigt ein korruptionsfreies System.

Ihre persönlichen Pläne für die Zukunft?

Ich möchte einen verbindenden Schutz für die Kinder durch ein Sound Restorations System sicherstellen.

Vielen Dank!



von Phillip Süß

Kalkutta, eine der ärmsten Städte Indiens, ist laut UNICEF Heim von über 100.000 Straßenkindern. Die Kinder leben meist ohne Familienkontakt allein oder in Gruppen auf den Straßen. Armut, fehlende Schulbildung, Tod oder schwere Krankheit von einem oder beiden Elternteilen, Gewalt in der Familie sogar Scheidung der Eltern können Gründe dafür sein, dass Kinder und Jugendliche beginnen, sich einen Schlafplatz auf einem Bürgersteig oder einem Bahnhof zu suchen. Meist sind es Jungen im Alter von 5 - 18 Jahren, die man in Kalkutta sieht, wie sie ihr Leben auf der Straße bewerkstelligen. Doch

sind auch einige Mädchen aufzufinden, für die das Leben auf der Straße um einiges härter ist.

Um ihr Überleben zu meistern, sammeln die Kinder weggeworfene Dinge wie Plastikflaschen, um sie weiterzuverkaufen. Sie gehen betteln, prostituieren sich, geben sich selbst kleine Jobs, wie z. B. die Züge fegen, um anschließend mit einem Blick auf ihre leere Hand ein paar Rupien zu ergattern.

Die Gefahren, denen die Kinder ausgesetzt sind, sind vielfältig: Oft erfahren jüngere von älteren, schwächere von stärkeren Kindern Drohungen, die Kinder werden in der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert sogar abgelehnt, sie erfahren

Vergewaltigung, werden ihres Hab und Guts beraubt, einige müssen mit mittelschweren bis schweren Krankheiten kämpfen, für viele Kinder sind Drogen an der Tagesordnung. Viele der Kinder verbringen höchstens ein paar Monate an einem Ort. Sie behalten sich alle Rechte auf Freiheit und Mobilität vor und so fahren sie - auf sich gestellt - von einem Bahnhof zum anderen.



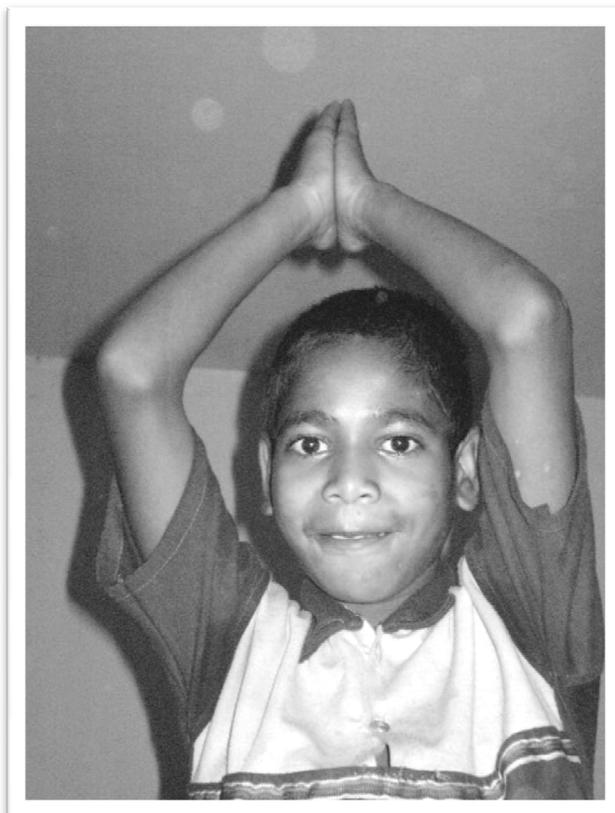
Pause in einer der Straßenschulen

Die ersten vier Wochen besuchte ich die verschiedenen Projekte des Ashalayams, um mir einen Überblick zu verschaffen. Ich war im „Asha Shramik“-Projekt tätig und besuchte die Eltern, die ihre Kinder zum Arbeiten geschickt hatten.

Schon der erste Eindruck der Häuser, die eher Hütten glichen, war sehr gewöhnungsbedürftig, die ganze Familie (8 Mitglieder) lebt unter einem Dach in einem maximal zwölf Quadratmeter kleinen Raum. Die Mahlzeiten werden auf einem Kohleofen, ohne jeglichen Kamin, zubereitet. Dies sind die Umstände unter denen viele Menschen in Indien leben: fast kein Geld zum täglichen Überleben und folglich auch keine finanziellen Mittel für die Schulausbildung der Kinder. Teilweise ist es nachzuvollziehen, dass Eltern ihre Kinder zum Arbeiten schicken, da seitens der Regierung nichts unternommen wird, um die

Situation zu verbessern. Nur die NGOs versuchen diesen Teufelskreis mit Hilfe von Bildung zu unterbrechen. Deshalb arbeitete ich nach diesem Besuch in den verschiedenen Schulen des Ashalayam. Im Schnitt nahmen fünf bis fünfzehn Kinder dieses Angebot wahr.

Ein sehr großer Motivationsfaktor war das nach dem Unterricht dar gebrachte Mittagessen, auf das sie sich unwahrscheinlich freuten. In den Schulen lehrte ich den im Schnitt acht- bis vierzehnjährigen Kindern das Alphabet sowie einfache Sätze in der englischen Sprache. Ein weiteres Betätigungsfeld war der Mathematikunterricht, den ich täglich durchführte. Die Vermittlung der Grundrechenarten als auch das Einmaleins gehörte zu den Aufgaben meines Wirkens. Nach einem Monat in diesem Tätigkeitsfeld entdeckte ich in einem sehr abgelegenen Heim am Rande Kalkuttas einen ungenutzten Computersaal. Da Bildung meiner Meinung nach die stärkste Waffe gegen jegliche Manipulation, Ausnutzung sowie Ausbeutung darstellt, bot ich von Montag bis Freitag einen Computerkurs an. Das Alter der Kinder und Jugendlichen variierte von neun bis sechzehn Jahren. Deshalb musste ich als erstes die Lerngruppen zusammenstellen. Nach dieser



Einteilung hielt ich sechs Computerkurse pro Tag von jeweils einer Stunde ab.

Es war eine große Bereicherung für mich zu sehen, dass die Religion für die Kinder keine Rolle spielte, sie sind an eine Schicksalsgemeinschaft gebunden und nicht an einen oder mehrere Götter. Die Kinder sind ein leuchtendes Beispiel für den Umgang mit Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Ein indisches Sprichwort besagt:

„Der Erwachsene achtet auf Taten, das Kind auf Liebe“.

Indien erlässt Bauern alle Schulden

Es profitieren 30 Millionen Landwirte, die Verlierer des Wirtschaftswunders / Wahltaktische Motive

Von Oliver Meiler

Singapur - Aus Verzweiflung über ihre finanzielle Situation haben sich zahlreiche indische Kleinbauern umgebracht und dadurch weltweit Schlagzeilen ausgelöst. Jetzt reagiert die Regierung und gibt zehn Milliarden Euro aus, um den Landwirten alle Schulden zu erlassen. Bauernverbänden geht diese Geste, mit der die Regierung die Wähler gewinnen will, nicht weit genug.

Manchmal kostet eine gute Pointe viel Geld. Zum Beispiel die Pointe von Palaniappan

Chidambaram. Der indische Finanzminister gab am Freitag bekannt, dass der Staat im kommenden Haushalt allen kleinen Bauern im Land alle Schulden erlassen würde. Die Kleinbauern gehören zu den großen Verlierern des Wirtschaftswunders.

Chidambaram brauchte den Höhepunkt seiner Ansprache gar nicht künstlich in die Länge zu

ziehen, das Raunen und Grummeln auf den Rängen der regierenden Linken im Parlament in Delhi verwandelte sich auch ohne rhetorische Dramatisierung in einen lauten Chor der Zustimmung. Man hatte diese Ankündigung schon erwartet. Die traurigen Berichte von Bauern, die aus Verzweiflung über ihre finanzielle Ausweglosigkeit Selbstmord begehen, reißen nicht ab und sorgen weltweit für

Schlagzeilen. Als klein gelten nach der Definition des Ministers jene Bauern, die nicht mehr als zwei Hektar bewirtschaften. Es sind etwa 30 Millionen. Den Bauernverbänden geht die große Geste nicht weit genug, doch gilt sie als einzigartig in der Geschichte Indiens. Sie kostet den Staat zehn Milliarden Euro.

Indien kann sich solche Geschenke gut leisten, seine Volkswirtschaft wuchs in den vergangenen drei Boomjahren mit Schüben von jeweils neun Prozent, die Steuereinnahmen stiegen gleichzeitig mit



Indischer Kleinbauer

Foto: camlangsford.com

erstaunlich hohen Raten, die Auslandsinvestitionen ebenfalls. Doch das allein erklärt noch nicht, warum die Regierung den Schuldenerlass gerade jetzt auflegt. Der Zeitpunkt hat einen durchsichtigen, politischen Hintergrund: Spätestens bis Mitte nächsten Jahres finden in Indien Parlamentswahlen statt. Es ist dies Chidambarams fünftes und letztes Budget. Und manchen Ökonomen dünkte es, als habe

sich „PC“, wie der erfolgreiche Finanzminister kurz genannt wird, alle seine Ressourcen für dieses letzte, recht populistische und soziale Budget der Legislaturperiode aufgehoben.

Mächtig geworben wird nicht nur um die Wählergunst der kleinen Bauern, sondern auch um jene von unteren Kasten in armen Bundesstaaten wie Bihar oder Orissa. Subventionen fließen in die Entwicklung rückständiger Regionen. Angehoben werden auch die Ausgaben für die Bildung, nämlich um beachtliche 20 Prozent. Den Studenten werden Stipendien versprochen, den Senioren höhere Renten. Medikamente sollen um bis zu 10 Prozent billiger und das gesamte Gesundheitswesen erschwinglicher für die Minderprivilegierten werden.'

Aktienkurse steigen

Billiger werden auch kleine Autos, weil der Staat auf Steuern verzichtet, auch solche mit umweltfreundlichen Motoren, die jedoch erst noch gebaut werden müssten. Kleinverdiener und Mittelständler bezahlen künftig weniger Steuern, dafür steigen die Abgaben auf Aktiengewinne. Die Börse in Mumbai reagierte stark auf jede einzelne Ankündigung des Ministers - mal positiv, mal mit Kurseinbrüchen.

Viel ungeteilte Freude macht der Haushaltsplan dagegen der kommunistischen Linken in der Regierungskoalition. Und auch das ist beabsichtigt. Die Kommunisten hatten sich zuletzt heftig überworfen mit ihrem Seniorpartner, der Kongresspartei von Sonia Gandhi, und drohten gar mit einem



Finanzminister Chidambaram

Foto: topnews.in

Bündnisbruch. Im Zentrum des Streits steht ein

Nuklearabkommen mit den USA, das Indien zu mehr ziviler Atomkraft verhelfen soll. Das gefällt den Linken aber nicht.

Hätten die Kommunisten die Regierung frühzeitig

verlassen, wären die Inder bald zu vorgezogenen Neuwahlen geladen worden. Und dann wären wohl alle Pointen und Gesten des Finanzministers, aufgespart für das letzte Regierungsjahr, zu spät gekommen. Deshalb kommt der Schuldenerlass politisch genau zum richtigen Zeitpunkt.

In Indien Management studieren

Mit zunehmender wirtschaftlicher Macht gewinnt das asiatische Land auch bei MBA-Programmen an Bedeutung.

Von Bärbel Schwertfeger

Von seinem Studienaufenthalt in Indien zehrt Volker Harbrecht noch heute. "Der Einblick in das Lebensgefühl und die Denkweise der Inder war wirklich eine einmalige Erfahrung", schwärmt der 27-Jährige. Dreieinhalb Monate verbrachte der Architekt während seines MBA-Studiums an der Handelshochschule Leipzig (HHL) am Indian Institute of Management (IIM) in Ahmedabad im westindischen Bundesstaat Gujarat. Das IIM in Ahmedabad gilt neben dem IIM in Bangalore als die führende Managementschule unter den sechs staatlichen IIMs in Indien.

"Das Land wird künftig einfach eine immer wichtigere Rolle in der Weltwirtschaft spielen", begründet Harbrecht seine Entscheidung, nach Indien zu gehen. Beeindruckt haben ihn vor allem die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft und die ausgeprägten mathematischen Begabungen der Inder. Ungewohnt war nicht nur die große Nähe auf engstem Raum - er wohnte zusammen mit seinen indischen Kommilitonen auf dem Campus - sondern auch die vielen Nachtschichten, in denen die Inder lernten. "Die haben sich oftmals erst in letzter Minute auf die Prüfungen vorbereitet", erzählt Harbrecht, der heute als Berater bei OC&C Strategy Consultants GmbH in Hamburg arbeitet. "Inder nehmen vieles einfach viel lockerer", hat er daraus gelernt. Waren deutsche Unternehmen lange Zeit vor allem auf den Wachstumsmarkt China fokussiert, so hat Indien in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen.

Firmen wie die Deutsche Bank, Bosch oder SAP haben ihre Aktivitäten dort massiv ausgebaut. Gleichzeitig lassen sich auch immer mehr indische Unternehmen in Deutschland nieder oder kaufen deutsche Firmen auf.

Kein Wunder, dass daher auch immer mehr Business Schools ihren MBA-Studenten die Möglichkeit bieten, Einblicke in die indische Wirtschaft zu bekommen. "Wir pflegen enge Beziehungen zu den indischen Top-Schulen und das Feedback unserer Studenten ist äußerst positiv", erklärt denn auch Frank Hoffmann, Director of International Relations an der HHL.



Indian Institute of Technology

Foto: southasiabiz.com

Indien sei eine spannende Region mit einem enormen Wirtschaftswachstum, betont auch Christian Homburg. "Wir haben daher schon sehr früh Kooperationen mit führenden Managementschulen abgeschlossen und ermöglichen unseren MBA-Studenten, dort drei Monate zu studieren", erklärt der Präsident der Mannheim Business School. Dabei arbeiten die Mannheimer mit dem

Indian Institute of Technology Madras in Chennai und dem IIM in Bangalore zusammen.

Vor allem in Bangalore herrscht inzwischen schon fast Gedränge unter den ausländischen Business Schools. Selbst die renommierte, kalifornische Stanford Business School hat mit dem dortigen IIM im vergangenen Jahr ihre erste Kooperation mit einer akademischen Institution in Indien besiegelt.

Auch die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Koblenz schickt ihre MBA-Studenten inzwischen für zwei Wochen an die Managementschule, wo sie ein eigens für sie konzipiertes Vorlesungsprogramm mit diversen Firmenbesuchen absolvieren.

Für die indische IT-Metropole hat sich auch die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) entschieden. Schließlich ist die südindische Stadt nicht nur das Zentrum für IT-Outsourcing, sondern auch Standort zahlreicher westlicher Firmen. Während ihres fünftägigen Aufenthalts besuchen die Teilnehmer des berufsbegleitenden Executive MBA Programms am Vormittag Vorlesungen zum IT-Management am IIM. Am Nachmittag besuchen sie internationale und lokale Unternehmen und bekommen in Diskussionen mit dem Top-Management Einblicke in die indische Wirtschaft. Bis vor einem Jahr reisten die MBA-Studenten bei ihrem asiatischen "Field Trip" lediglich nach China. Jetzt besuchen sie auch Indien. "Wir wollen den Teilnehmern damit auch die Möglichkeit geben, die Kontraste zwischen China und Indien in puncto Politik, Kultur, Infrastruktur und Wirtschaft zu erleben", erläutert WU-Sprecherin Verena Hergel.

Diese Kontraste haben auch MBA-Absolventin Liselotte Schöll beeindruckt. "Während die Chinesen grundsätzlich Distanz wahren, pflegen die Inder einen sehr herzlichen, fast familiären Umgang mit ihren Geschäftspartnern", resümiert sie.

Einen anderen Weg geht die Gisma Business School in Hannover. Sie bietet den Teilnehmern ihres Vollzeit-MBA-Programms seit 2006 ein dreiwöchiges Praktikum bei der TVS Motor Company im indischen Bangalore an. Dabei integrieren Mentoren aus verschiedenen Abteilungen des Motorrad-Herstellers die MBA-Studenten in aktuelle Unternehmens-Projekte. "Es war für mich äußerst positiv, dass ich das, was wir an der Gisma gelernt hatten, in der Praxis anwenden konnte", berichtet Christian Driemel, der zusammen mit einem Kommilitonen aus Indien an einem Marketing-Projekt arbeitete. Als bereichernd empfand er zudem den Kontakt zu den indischen Kollegen in der Firma und damit die Gelegenheit, das indische Leben und auch die indische Kultur etwas näher kennen zu lernen.

"Interessant fand ich, dass ich mich immer gleich willkommen gefühlt habe, obwohl Indien ein Land mit großen sozialen Unterschieden ist", erinnert er sich. MBA-Absolvent Volker Harbrecht kann sich durchaus vorstellen, später einmal für einige Zeit in Indien zu arbeiten. Aber auch zu Hause in Deutschland könnten sich seine Indien-Erfahrungen bestimmt einmal bezahlt machen. Der 27-Jährige: "Wenn ich einmal einen indischen Mitarbeiter oder einen indischen Chef habe, weiß ich jetzt, wie die ticken."

SWARUP, Vikas,

Rupien! Rupien!

Köln: Kiepenheuer & Witsch, 4. Auflage, 2007

Vikas Swarup, der als indischer Diplomat in der Türkei, in den USA, Äthiopien und Großbritannien arbeitete, erzählt in seinem Debütroman „Rupien! Rupien!“ die Geschichte von Ram Mohammed Thomas.

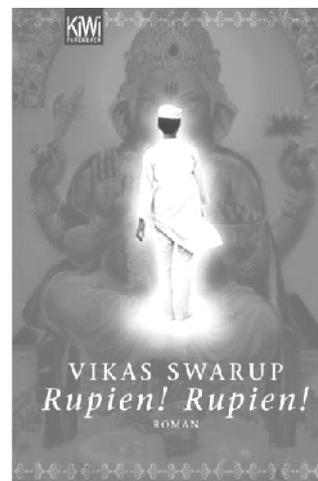
Ram Mohammed Thomas gewinnt mit der Beantwortung von zwölf Fragen die Quizshow WER WIRD MILLIARDÄR. Daraufhin wird er verhaftet. Ram muss ein Betrüger sein, denn niemand kann sich vorstellen, dass ein Waisenjunge, der nie die Schule besucht hat, Fragen, wie zum Beispiel nach dem kleinsten Planeten unseres Sonnensystems oder welche Stücke von Shakespeare stammen, allein beantworten konnte.

Nur eine Anwältin, die ihm im Gefängnis wie eine gute Fee erscheint, glaubt ihm. Sie will ihm helfen. Gemeinsam schauen sie sich die Videoaufzeichnung der Show an und Ram erzählt ihr aus seinem unglaublichen Leben, das nach seiner Geburt mit seiner Rettung aus einer Mülltonne begann. Er erzählt von seiner Zeit in einer Pflegefamilie und bei einem Priester, von seiner Arbeit als Diener bei einem australischen Colonel, als Kellner und schließlich als Touristenführer am Taj Mahal. Dabei wird langsam klar, wie er auf die richtigen Antworten kam.

Seine Geschichte ist so „reich an Milieuschilderungen, die einem Tränen des Mitgefühls in die Augen [...] treiben [...]“

(Deutschlandradio)

Rams unerschütterlicher Überlebensinstinkt zeigt sich in seinem Leben wie im Quiz. Das Hamburger Abendblatt bezeichnet die Geschichte aufgrund ihrer „[...] lebensbejahende(n) Formulierungen [...]“ als „[...] Einladung zu einer Unterhaltung, die der Seele wohl tut.“



Vosseler, Nicole C.,

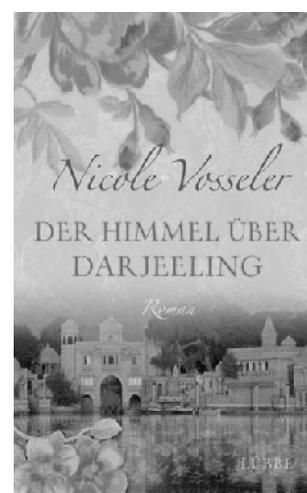
Der Himmel über Darjeeling.

Bastei Lübbe: Bergisch Gladbach 2006

Cornwall, 1876. Helena Lawrence, mit siebzehn Jahren Vollwaise, sieht sich und ihren kleinen Bruder vor dem finanziellen Ruin. Der attraktive Ian Neville macht ihr ein Angebot: Er wird für ihr Auskommen sorgen, wenn sie ihn heiratet. Nach anfänglichem Widerwillen sieht Helena keinen anderen Ausweg und begleitet Ian nach Indien. Quer über den Subkontinent reisen sie bis nach Darjeeling auf Ians Teeplantage. Helena verliebt sich in das fremde, märchenhafte Land - und in ihren Mann. Doch Ian verbirgt ein dunkles Geheimnis

Eine dramatische Liebesgeschichte vor der farbenprächtigen Kulisse Indiens - meisterhaft!

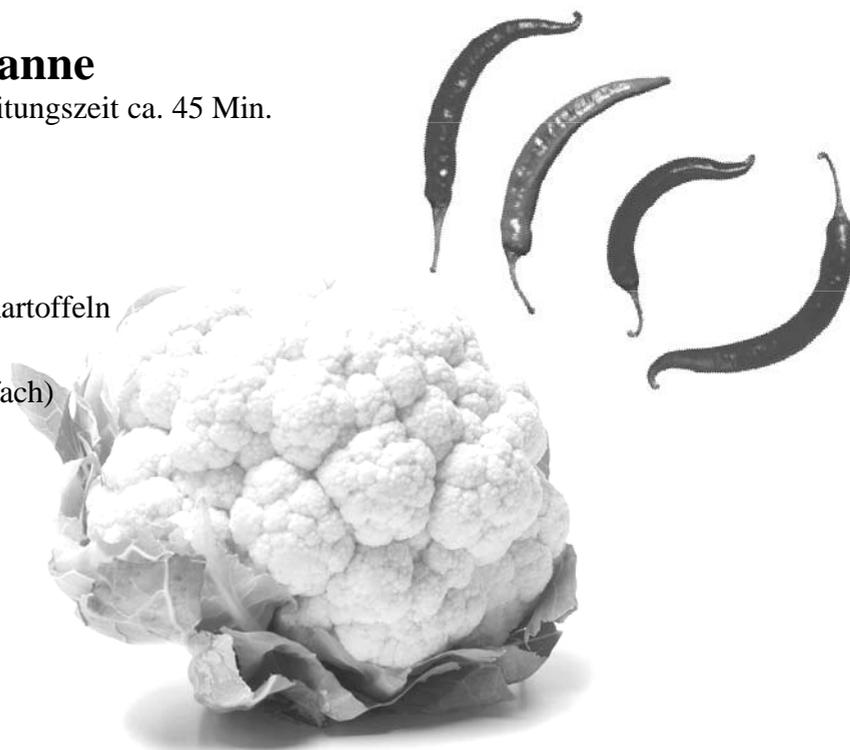
Die Autorin Nicole C. Vosseler, geboren 1972 in Villingen-Schwenningen, studierte nach dem Abitur Literaturwissenschaft und Psychologie in Tübingen und in Konstanz. Ihre Vorbilder sind M. M. Kaye und Margaret Mitchell. Für ihren Roman „Der Himmel über Darjeeling“ wurde die Autorin mit dem Förderpreis der Stadt Konstanz ausgezeichnet.



Indische Kartoffelpfanne

Zutaten für 4 Personen / Zubereitungszeit ca. 45 Min.

350g Blumenkohl
2 Zwiebeln
3 Tomaten
600 g kleine und festkochende Kartoffeln
150 g Champignons
300 g Erbsen (aus dem Tiefkühlfach)
40 g Butterschmalz
150 g saure Sahne
Curry
½ Bund Petersilie
Salz
Cayennepfeffer



Zubereitung

Geputzten Blumenkohl in kleine Röschen teilen. Zwiebeln fein würfeln. Tomaten häuten, vierteln. Champignons putzen, evtl. halbieren oder vierteln. Kartoffeln schälen, vierteln. Zwiebeln in erhitztem Butterschmalz kräftig anbräunen, 1 EL Currypulver kurz mitrösten lassen. Blumenkohl, Kartoffeln und Pilze zugeben und unter Rühren 6 bis 8 Min anbraten. Mit 200 ml Wasser ablöschen, noch 1 EL Currypulver, etwas Cayennepfeffer und Salz zufügen, 10 bis 12 Min köcheln lassen, ab und zu umrühren. Unaufgetaute Erbsen und Tomaten zufügen, weitere 5 bis 10 Min leise kochen lassen. Saure Sahne unterrühren, nochmals mit Salz und Curry abschmecken, mit gehackter Petersilie bestreuen.

Grießdessert indisch

Zutaten für 4 Personen / Zubereitungszeit ca. 30 Min

75 g Ghee oder Butterschmalz
3 Nelken
3 Kardamomkapseln
8 EL Grieß
½ TL Safran
50 g Sultaninen
150 g Zucker
300 ml Wasser
300 ml Milch
25 g geröstete Kokosraspeln
25 g gehackte Mandeln oder gehackte Pistazien



Zubereitung

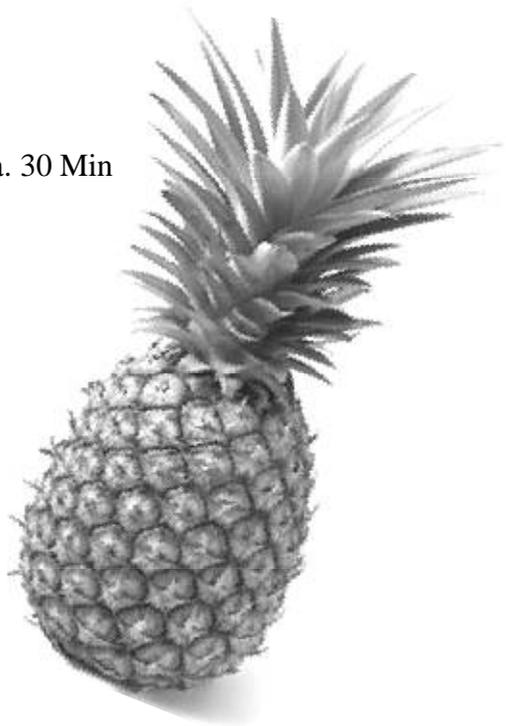
Ghee in einem Topf zerlassen. Nelken und Kardamom dazugeben. Hitze reduzieren und alles gut vermengen. Grieß in den Topf geben und kurz anbraten, bis der Grieß sich dunkel färbt. Safran, Sultaninen und Zucker dazugeben und gut umrühren. Wasser und Milch langsam dazugießen. Die Mischung köcheln lassen und ständig weiterrühren, bis der Grieß gar ist. Bei Bedarf noch etwas Wasser dazugeben.

Wenn der Grieß fertig ist, in kleine Schüsselchen abfüllen und dann mit Kokos oder Nüssen garnieren.

Lamm - Ananas - Spieße

Zutaten für 4 Personen / Zubereitungszeit ca. 30 Min

500 g mageres Lammfleisch
400 g Ananas
10 Blätter frische Minze
2 grüne Chilischoten
2 Knoblauchzehen
150 g Natur-Joghurt
1 EL gehackter Ingwer
1 EL Limettensaft
2 TL Kreuzkümmel
2 TL Sternanis
1 TL Kurkuma
Salz



Zubereitung

Das Lammfleisch in ca. 4 cm große Würfel schneiden. Die Chilischoten und Knoblauchzehen hacken und zusammen mit dem Ingwer, dem Kreuzkümmel, Kurkuma und den Minzeblättern im Mixer zerkleinern. Wer es nicht so scharf mag, sollte aus den Chilischoten die Kerne entfernen. Anschließend mit dem Joghurt und dem Limettensaft verrühren, Sternanis hinzufügen und mit wenig Salz abschmecken. Die Mischung über das Lammfleisch gießen, umrühren und ca. 5 Stunden im Kühlschrank marinieren.

Die Ananas ebenfalls in ca. 4 cm große Würfel schneiden und abwechselnd Lamm und Ananas auf Fleischspieße stecken, die Spieße auf den heißen Grill legen und ca. 12 bis 15 Minuten grillen, dabei öfter drehen und zwischendurch mit der Marinade bestreichen. Das Fleisch ist gar und zart, wenn es innen noch leicht rosa ist.

Informationen für unsere Mitglieder und alle Interessierten

- Falls eine Spendenquittung gewünscht wird, geben Sie bitte auf Ihrer Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an. Spendenquittungen versenden wir automatisch zum Ende eines jeden Kalenderjahres.
- Wenn Sie Informations- oder Spendenrunden organisieren können, informieren Sie bitte den Vorstand und schicken einen kleinen Bericht möglichst mit Bild, damit wir Ihre Aktivitäten im nächsten Rundbrief bekannt geben können.
- Bitte geben Sie uns Ihre eMail-Adressen bekannt (ashalayam@web.de) – auch falls sie sich in der letzten Zeit geändert hat. Wir sparen dadurch Portogelder.
- Falls sich Ihre Adresse, Telefonnummer oder e-Mail Adresse geändert hat, informieren Sie uns bitte.
- Falls Sie zur Information über das Ashalayam und zur Mitgliederwerbung unser Faltblatt verteilen möchten, schicken wir Ihnen die entsprechende Anzahl auf Anfrage gerne zu, Rundbriefe ebenfalls.
- Vielleicht feiern Sie mal ein (Geburtstags-)Fest ohne Geschenke aber mit Geldspenden zugunsten der Kinder und Jugendlichen des ASHALAYAM. Wir danken Ihnen dafür schon jetzt.

Kontakt: Verein zur Förderung der Straßenkinder in Kalkutta e.V.
Postfach 35 06 33
10215 Berlin
Tel: 0151-55 25 87 25
ashalayam@web.de
www.Heim-der-Hoffnung.de

Spendenkonto: Berliner Sparkasse, BLZ: 100 500 00, Konto:17 23 37 31 21